

Zum Gedenken an Manfred Kremser

PETER MULACZ¹



Univ.-Prof. Dr. phil. Manfred Kremser, 30.7.1950-3.3.2013
(Foto: Peter Mulacz)

Die Österreichische Gesellschaft für Parapsychologie und Grenzbereiche der Wissenschaften trauert um ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Manfred Kremser, ihren Präsidenten seit 1997, der am 3. März 2013 verstorben ist. Wenn irgendwo die Formulierung „nach langem, schweren Leiden“ am Platz ist, dann hier. Auch wenn ihn seine Vitalität, das ihm eigene sonnige Naturell und sein bewundernswerter Optimismus fast bis zum Ende getragen haben, so hat er doch eine ganz schlimme Leidensgeschichte hinter sich, die von vielen Spitalsaufenthalten, mehreren Operationen und vielen Zyklen kräfteaubender Chemotherapie gekennzeichnet war.

¹ Prof. Peter Mulacz, Wien, ist Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Parapsychologie und Grenzbereiche der Wissenschaften (<http://parapsychologie.ac.at/>).

Manfred Kremser war Professor am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie (KSA) der Universität Wien. Ich lernte ihn zu Beginn oder Mitte der 1970er Jahre kennen, als er mit der Feldforschung für seine Dissertation über die *Hexerei bei den Azande* (eine Volksgruppe im Norden von Zentralafrika) beschäftigt war (und als das Institut noch „Institut für Völkerkunde“ hieß; später erfolgte dann die erste Umbenennung in „Institut für Ethnologie“). Schon allein aus dieser Themenstellung wird der Konnex zum Forschungsgegenstand der Parapsychologie deutlich; gewisse Vorstellungen der Azande ähneln durchaus dem, was auch manche Esoterik-Gläubige im Westen für real erachten. Später hat sich das geographische Forschungsinteresse Manfred Kremzers auf die Karibik verlagert und seine inhaltliche Orientierung hat sich ganz allgemein auf Bewusstseinsforschung ausgedehnt – selbstverständlich stets mit der Konnotation der parapsychologischen Implikationen. Ohne auf dem Gebiet der Parapsychologie Spezialkenntnisse für sich zu reklamieren, war es doch diese Disziplin, durch die er mit der Begrifflichkeit der *zustandsspezifischen Wissenschaft* (nach Charles Tart) konfrontiert worden ist, was ihn und sein Werk stark beeinflusst hat. Insbesondere ist es die Methode der partizipativen Beobachtung, die in der Feldforschung Anwendung findet – sei die Problemstellung nun eine parapsychologische oder eine ethnologische.

Als sich Manfred Kremser 1997 entschloss, das Präsidium unserer Gesellschaft zu übernehmen, um den schwer kranken Prof. Hellmut Hofmann abzulösen, ging erstens der Sitz unserer Gesellschaft von der Technischen Universität Wien (szt. Institut für Grundlagen und Theorie der Elektrotechnik) an die Universität Wien (eben das Institut für Kultur- und Sozialanthropologie) über, und zweitens fand damals auch eine Umbenennung der Österreichischen Gesellschaft für Parapsychologie statt – insofern, als der Zusatz „und Grenzgebiete der Wissenschaften“ hinzugefügt worden ist, was dem interdisziplinären Ansatz Rechnung trägt, um den Manfred Kremser ebenso bemüht war, wie es jede seriöse Parapsychologie sein muss.

Wie Hofmann zuvor, so hat auch Manfred Kremser ein bleibendes Verdienst schon dadurch erworben, der Parapsychologie durch sein Prestige als Universitätsprofessor zu weitgehender Akzeptanz und zu Reputation in akademischen Kreisen verholfen zu haben. Dabei hatte er es von seinem Fach her (z. B. Schamanismus) schwerer, Grenzen zu ziehen, als der Elektrotechniker Hofmann.

Der Höhepunkt der Präsidentschaft Manfred Kremzers war sicherlich der „Weltkongress der Parapsychologie“, der 2004 in Wien stattgefunden hat – mit dieser deutschen Formulierung haben wir damals die 47th *Convention of the Parapsychological Association*, (<http://parapsychologie.ac.at/pa-2004/index.htm>), der internationalen Berufsvereinigung der wissenschaftlich arbeitenden Parapsychologen, in der Öffentlichkeit beworben. Diese Veranstaltung, die jedes Jahr in einem anderen Land (alternierend in Amerika und in Europa) stattfindet, hat damals die Crème de la Crème der internationalen parapsychologischen Gemeinschaft zu einer memorablen Tagung nach Wien gebracht.

Während der ca. vier Jahre seiner schweren Erkrankung war Manfred Kremser physisch nur mehr wenig in unserer Gesellschaft präsent, und es gibt gewiss jüngere Mitglieder, die ihm nie persönlich begegnet sind, aber dennoch hat er bis in seine letzten Tage das Wohl der Gesell-

schaft im Auge gehabt und mit uns permanent Fühlung gehalten. Manfred Kremser war ein herzenguter Mensch, immer hilfsbereit, und er hatte die Gabe, andere mit seinem Optimismus und seiner Fröhlichkeit aufzurichten – wobei seine positive Grundstimmung und sein Humor keineswegs mit seiner wissenschaftlichen Ernsthaftigkeit kollidiert sind. Nie werde ich das Fest vergessen, das zu seinem 60. Geburtstag veranstaltet worden ist. Damals hatte er schon seine erste (oder ersten) Operation(en) hinter sich, aber alles hat gut ausgesehen, als ließe sich das Schicksal noch wenden. An diesem Tag war er in Hochform und hat eine Rede gehalten, die seine Begeisterungsfähigkeit, sein Charisma und – wieder einmal – den genialen Funken seiner Persönlichkeit hat erkennen lassen.

Mit Manfred Kremser hat nicht nur die Österreichische Gesellschaft für Parapsychologie und Grenzbereiche der Wissenschaften ihren Präsidenten verloren, sondern darüber hinaus habe ich einen jahrzehntelangen, mir sehr nahestehenden, lieben Freund verloren. Auch wenn sein Tod seit einiger Zeit absehbar war, so muss ich doch gestehen, dass er mich jetzt, wo er eingetreten ist, sehr betroffen macht.

Ausgewählte Veröffentlichungen von Manfred Kremser

- (1974). Angaben zum geschichtlichen Bewußtsein eines akkulturierten Azande-Chefs. *Wiener Ethnohistorische Blätter*, Heft 8, 29-57.
- (1978). *Hexerei <“Mangu“> bei den Azande. Ein Beitrag zum Verständnis kulturspezifischer Krankheitskonzeptionen eines zentralafrikanischen Volkes.* (Phil.Diss.) Wien: Universität Wien.
- (1981). Archetypische Motive im Hexenwesen und ihre kulturspezifischen Formen bei den Azande in Zentralafrika. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien*, 111, 16-32.
- (1981). Das Bild der „mensenfressenden Niam-Niam“ in den Berichten deutscher Forschungsreisender des 19. Jahrhunderts. *Wiener Ethnohistorische Blätter*, Heft 21, 77-111.
- (1986) (Hg. mit K. R. Wernhart). *Research in Ethnography and Ethnohistory of St. Lucia: Cooperation Project Between the Folk Reseach Centre, St. Lucia, and the National Research and Development Foundation, St. Lucia, and the Institut für Völkerkunde, University of Vienna: A Preliminary Report.* (Wiener Beiträge zur Ethnologie und Anthropologie, Band 3). Horn/Wien: Ferdinand Berger & Söhne.
- (1986). Das Sandorakel „Cén“ bei den Bambara. *Wiener Völkerkundliche Mitteilungen*, N.F. 28, 5-31.
- (1987). Some reflections on the relevance of fieldwork for ethnohistory. In Wernhart, K.R. (Ed.), *Ethnohistory in Vienna* (S. 173-180). Göttingen: Edition Herodot.
- (1987). Das Blut-, Trank- und Speiseopfer – am Beispiel des Kélé-Kultes in St. Lucia / Kleine Antillen. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien*, 117, 125-140.
- (1992). Berührungen des „M“ – Meine Reise zu Kannibalen und unseresgleichen. In Obrecht, A.J., Prinz, M., & Svoboda, A. (Eds.), *Kultur des Reisens: Notizen, Berichte, Reflexionen* (S. 83-90). Wien: Verlag für Gesellschaftskritik.

- (1993). Shango is a powerful fellow! Repräsentation spiritueller Macht in afrokaribischen Kulturen. In Fil-litz, T., Gingrich, A., & Rasuly-Paleczek, G. (Eds.), *Kultur, Identität und Macht: Ethnologische Beiträge zu einem Dialog der Kulturen der Welt* (S. 205-217). Frankfurt/M.: Verlag für interkulturelle Kommunikation.
- (1994). Avule – Zande ritual therapy. In Schmidhofer, A., & Schüller, D. (Eds.), *For Gerhard Kubik: Festschrift on the Occasion of his 60th Birthday* (S. 161-178). (Vergleichende Musikwissenschaft, Band 3). Frankfurt/M.: Peter Lang.
- (1996). (Ed.). *Ay BoBo – Afro-Karibische Religionen / African-Caribbean Religions: Kulte/Cults*. (Wiener Beiträge zur Ethnologie und Anthropologie, Band 8/1). Wien: WUV-Universitätsverlag.
- (1996). Rhythmus & Widerstand – Techno & Voodoo: Bewußtseinstechnologien in einer globalisierten Welt. Mißglückter Versuch einer paraethnologischen Text-Collage mit geglückten Zitationen aus der CyberTribeKultur. In Brandhuber, G. (Ed.), *Ethnologie im Widerstand* (S. 28-33). Wien: Österreichische HochschülerInnenschaft.
- (1997). Heilende Rituale der Menschheit – Ritualisieren und Gesunden. In Lechleitner, H. (Ed.), *Selbstheilungskräfte: Die Quelle zur Stärkung und Heilung im eigenen Ich* (S. 74-101). Stuttgart: Hipp.
- (1997). Nächtliche Flüge afrikanischer Hexer und ihre Bewertung bei den Azande. In Bauer, D. R., & Behringer, W. (Eds.), *Fliegen und Schweben: Annäherung an eine menschliche Sensation* (S. 189-222). München: dtv.
- (1998). Von der Feldforschung zur Felderforschung. In Wernhart, K. R., & Zips, W. (Eds.), *Ethnohistorie: Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung* (S. 135-144). Wien: ProMedia.
- (2001). (Hg. mit P. Mulacz & G. Heindl). *PSI – Die „andere Wirklichkeit“: Gedankenleser, Löffelbieger und Rutengänger im Licht der Wissenschaft. Gesammelte Vorträge und Aufsätze zur Parapsychologie von Hellmut Hofmann*. Wien: Edition VaBene.
- (2004). Trance-therapeutic rituals and the aesthetics of healing. In Fazekas, T., & Plass, C. A. (Eds.), *The Need for Psychotherapy* (S. 143-164). Aachen: Shaker Verlag.
- (2005). Das schamanische Gesamtkunstwerk. In Pirker, M. et al. (Eds.), *Gesundheit und Spiritualität. Dokumentation des Kongresses vom 23.–26. Juni 2005* (S. 10-16). Wien: pro literatur.
- (2006). (Hg. mit H. Mückler & W. Zips). *Ethnohistorie: Empirie und Praxis*. Wien: WUV-Universitätsverlag.
- (2013). (Hg. mit V. Futterknecht & M. Noseck-Licul). *Heilung in den Religionen Religiöse, spirituelle und leibliche Dimensionen*. (Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft für Religionswissenschaft, Band 5). Wien: LIT-Verlag.